

Der Gefelshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleinlaes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragob

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefelshafter“ Ragob / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 511 / Girokonto 95 Kreispostkasse Ragob. In Kontursachen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt Ragob durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließt 18 Pf. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Gewaltiger Auftakt zur Großdeutschen Volksabstimmung

Mit einer mitreißenden Rede eröffnete Adolf Hitler gestern seinen Deutschlandflug zum Wahlkampf / 400 000 Ostpreußen umjubeln den Führer aller Deutschen in Königsberg / „Ganz Deutschland muß die Größe des Erfolges wissen und ganz Deutschland soll sich dazu bekennen!“

Königsberg, 26. März. Der Führer startete am Freitag zur ersten Etappe auf seiner neuen Deutschlandfahrt im Wahlkampf zur Volksabstimmung über die Schaffung eines Großdeutschen Reiches. Wie schon seit den Jahren vor der Machtergreifung, stellt sich der Führer auch diesmal wieder selbst an die Spitze der Wahlpropaganda und gibt dem neuen Wahlkampf im Großdeutschen Reich sein Gepräge.

Den Führer begleiten wieder, wie seit Jahren, die Parteigenossen, die auch schon bei den untergegangenen Deutschlandflügen der Wahlkampfe vor 1933 bei ihm waren: Am Steuer des Flugzeuges sein ständiger Pilot Flugkapitän H. Oberführer Bauer, ferner die Adjutanten Obergruppenführer Bräuner und H. Gruppenführer Schaub, Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich, Reichsbildungsleiter Heinrich Hoffmann sowie Reichsamtssleiter Voremann. In den beiden anderen Flugzeugen mit den Flugkapitänen Berg und Doldi haben das ständige H. Begleitkommando des Führers und die Mitarbeiter des Reichspropagandaleiters, unter ihnen H. Gruppenführer Bernold, der Münchener Stützpunktleiter von 1933, Platz genommen.

Am Nachmittag traf der Führer auf dem Flughafen Königsberg-Devau ein. Bei seiner Ankunft stiegen ihm die jubelnden Heerströme der unübersehbaren Menschenmassen entgegen, die sich seit vielen Stunden am Flughafen versammelt hatten. Unter den begeistertesten Gruppen der Hunderttausende, die nicht nur aus Königsberg, sondern aus ganz Ostpreußen und sogar aus Danzig herbeigeeilt waren, um in diesen bedeutungsvollen Tagen dem Führer zu danken, sah Adolf Hitler dann über die 6 Kilometer lange Triumphstraße zum Ordensschloß.

Die Feierstunde im Königsberger Schloß. Im roten Thronsaal versammelten sich die Gäste zu einer unvergeßlichen Feierstunde. Gauleiter Koch begrüßt den Führer an der Geburtsstätte Preußens und gedenkt der schwerverwundeten Soldaten in Ostpreußen und dankt ihm mit bewegten Worten dafür, daß er mit dem neuen großen Siegeszug durch ganz Deutschland in Königsberg beginnt.

Dann spricht der Führer. Feierlich klingt in diesem ostpreussischen Raum sein Bekenntnis zur deutschen Blutsgemeinschaft. Er erinnert daran, daß bestes deutsches Blut aus Salzburg und anderen Teilen des deutschen Südens diese Nordostmark des Reiches befruchtet habe. Hier haben Jahrhunderte die Volksgemeinschaft vieler deutscher Stämme gebildet, und so bringt der Führer seine Gewissheit zum Ausdruck, daß Ostpreußen und diese Stadt Königsberg, in der er einst seine erste und erfolgreichste große Deutschlandfahrt im Kampf um die deutschen Berge beendet hat, erst recht dieses Mal bis zur letzten Stimme ja sagen wird. „Ich bin glücklich“, so schließt der Führer seine kurze Ansprache, „daß ich wieder einmal nach Ostpreußen kommen konnte, um zu bekunden, daß dieses Grenzland mir besonders heilig und teuer ist.“

Nach dieser Feierstunde trägt sich der Führer in das Goldene Buch der Provinz Ostpreußen ein und unter bewundernden Beifall verläßt er das Schloß.

Die Rundgebung in der Schlager-Halle. Die gewaltige Rundgebung in der Schlagerhalle wurde zu einem Bekenntnis leidenschaftlicher Kraft, wie es der deutsche Nordosten kaum je erlebt hat. Die tiefe Treue und Einsatzbereitschaft, mit der sich die ostpreussischen Menschen am Freitagabend in wahrhaft erregender Weise zum Führer erheben und mit letzter Rücksichtslosigkeit bekennen, wird ihm auf seiner Reise durch alle deutschen Gauen begleiten.

Durch das Spolier der Parteiliederwachen.

Die den weiten Weg vom Parkhotel bis zur Schlagerhalle umkamen, durch annähernd 400 000 Menschen, also mehr als die Königsberger Bevölkerung, führt der Führer zur Rundgebungshalle. Als der Führer den Saal betritt, bracht ihm ein Begrüßungssturm entgegen, der wohl zehn Minuten lang immer von neuem wieder anschwellt, bis Gauleiter Erich Koch die Rundgebung eröffnen kann.

Gauleiter Koch gibt seiner hohen Freude darüber Ausdruck, daß er die erste Wahlrundgebung des Führers im größeren Deutschland in Ostpreußen eröffnen kann. Die spontane Begeisterung, die dem Führer in Königsberg überall entgegen geschlagen sei, beweise, daß das historische Geschick der letzten zwei Wochen gerade die Reife dieser Bewegung zutiefst ergriffen habe. Der Gauleiter meldet dann dem Führer die eindrucksvollen Zahlen des gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs der Provinz Ostpreußen. Die Bevölkerung Ostpreußens ist von 1933 bis heute um 140 000 Menschen gewachsen, die Zahl der Arbeitsstunden hat sich um 190 v. H. das Dreifache erhöht. „Ich brauche“, so schloß der Gauleiter, „nicht mehr zu sagen, daß die freien Ostpreußen am 10. April in tiefer Dankbarkeit ihrer Pflicht tun werden.“

Der Führer spricht. Der Führer erinnert zunächst daran, daß er vor wenigen Tagen in Wien, der fährlichsten Großstadt Deutschlands, zum nunmehr geeinten Volk und Reich gekommen habe. Heute sei er gekommen, um die Ostpreußen zu mahnen, seine Worte am 10. April einzulösen. (Stürmische Heiterkeit.) Der Führer beschäftigt sich dann mit dem vom Ausland zur Schwächung des deutschen Volkes und zum Schaden der österreichischen Bevölkerung künstlich konstruierten österreichischen Sonderstatus. Er schildert dabei noch einmal mit erschütternder Anschaulichkeit den fürchterlichen Leidensweg des gequälten deutschen Volkes in Oesterreich. Keine Gewalt könne das Bekenntnis zum Volkstum unterdrücken.

Der deutsche Reich laßt sich durch keine Not und kein Elend von seinem Volk trennen. So sei durch Not, Unterdrückung und Elend der Wille zur Vereinigung unüberwindlich gewachsen. Der Führer rechnet in diesem Zusammenhang scharf mit den internationalen Apokalypten ab, die im Namen des angeblichen „Völkergemeinschafts“ schamlos die Völker vergegenständlicht. Sie reden von Gewalt, da die 6 1/2 Millionen Deutschen in Oesterreich vor dem Schicksal Spaniens bewahrt worden seien. (Stürmische Begeisterung begleitet diese Feststellung.) Wenn Menschen sich nicht gegen alle Verdrängung, dann müsse man sich sein Recht selbst nehmen, dann muß man zurückkehren zum alten Grundbesitz: Willt ihr selbst, dann hilft dir Gott!

Unter atomarer Spannung der gewaltigen Versammlung schloß der Führer noch einmal seine Rede mit dem Hinweis, daß die Ostpreußen, die sich im Kampf um die deutsche Freiheit und die deutsche Einheit bekunden, die stärkste Beweiskraft der nationalsozialistischen Idee gewesen seien. Da wählten alle, was es heißt, Träger eines großen Bekenntnisses zu sein. Erst unter dem gewaltigen Eindruck der jubelnden Freude eines ganzen Volkes, das die deutschen Truppen als Befreier begrüßt, habe er sich entschlossen, die Eingliederung sofort durchzuführen. Er wisse, daß der 10. April seinen Entscheidungsbefehl befestigen werde.

Ganz Deutschland, so ruft der Führer, muß die Größe des Erfolges wissen. Es muß eine heilige Wahl sein, und ganz Deutschland soll sich dazu bekennen.

Und wieder brausen dem Führer wie ein einziges Bekenntnis der Hunderttausende unaussprechliche Heilrufe entgegen, so daß er erst nach mehreren Minuten weiterreden kann. Der Führer schließt, während die mächtige Verlehnung sich wie ein Mann erhebt, mit dem Bekenntnis zum Sieg des Glaubens: „Ein Volk, ein Reich, Deutschland!“

„Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ bracht ihm als Antwort entgegen.

Gauleiter Koch ruft dem Führer zum Abschied zu: „Berichten Sie in Oesterreich: Wir Nordostmärker glauben fanatisch an das Bekenntnis Oesterreichs.“ „Ostpreußen, mein Führer, folgt Ihnen!“ Die Hunderttausende, die von den Mittagstunden an bis in die späte Nacht den Weg des Führers durch Königsberg umsäumten, legen auch jetzt wieder ein ergreifendes Bekenntnis der Liebe und Treue zum Führer des neuen großen Reiches der Deutschen ab.

Württemberg muß an der Spitze marschieren!

Gauleiter Murr gab den führenden Männern der Partei die Wahlparole.

Stuttgart, 26. März. Als Auftakt zum Wahlkampf für die große Volksabstimmung am 10. April versammelte Gauleiter Reichsstatthalter Murr im Halbmondsaal des ehrentägigen Landtags die führenden Parteigenossen des Gauess Württemberg um sich, um ihnen für die kommende Wahlzeit Anweisung und Ziel zu geben. Neben den Gauamtsleitern, Kreisleitern, Gaurednern und Kreispropagandaleitern sah man die führenden Männer der Gliederungen, ferner Ministerpräsident SA-Gruppenführer Wergenhaller, Innenminister SA-Brigadeführer Schmid und Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Nach kurzen Begrüßungsworten von Gauamtsleiter Baumert sprach der Leiter des Wahlkampfes, Gaupropagandaleiter Bauer, über die Vorbereitungen für den 10. April. Jedes Dorf und jede Stadt muß erfasst werden und muß in großen Rundgebungen durch die Redner der Partei erfahren, warum es geht. Kein Parteigenosse darf in diesen Tagen müßig sein, um auch den letzten Volksgenossen aufzuklären. Neben den Rednern, der Presse, dem Rundfunk, dem Film, Lautsprechern, Flugblättern und Plakaten haben gerade Blauder und Blochhelfer, kurz alle aktivistischen Kräfte der Bewegung eine dankbare Aufgabe, im Kleinen zu wirken. Nachdem der Gaupropagandaleiter noch auf die einzelnen technischen Fragen eingegangen war, gab er zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Gauleiter nach der Wahl dem Führer melden könne, daß der Gau Württemberg an der Spitze aller Gauen marschiert.

Gauleiter Murr, von den führenden Männern der Partei herzlich begrüßt, gab in eindringlichen Worten den Politischen Leitern Anweisung für die kommenden Tage. Es ist von besonderer Bedeutung, so sagte er dabei, daß diese Volksabstimmung uns Gelegenheit gibt, auch einmal außenpolitisch die Dinge zu betrachten, einmal einen Blick auf die jüngste Geschichte zu werfen, die großen Leiden viel zu wenig bekannt ist und einmal darauf hinzuwirken, wie man im Vertrag von Versailles scheinheilig von einem Selbstbestimmungsrecht der Völker sprach, das man dann großen Teilen des deutschen Volkes, vor allem den deutschen Brüdern in Oesterreich vorenthielt. Man muß dem deutschen Volk einmal wieder klarmachen, was man ihm zugemutet hat, daß es für jeden Regier ein Selbstbestimmungsrecht gab, nur nicht für die Deutschen. Deutschland ist kein Paria, so betonte der Gauleiter unter dem Beifall der Parteigenossen, „wir sind die erste Nation, wir haben auch das Recht, mehr zu sein als andere, nicht nur weil wir mehr leisten, sondern auch, weil man kein Volk so bewundern darf wie das deutsche.“

Mit besonderer Eindringlichkeit legte der Gauleiter den Männern der Partei klar, daß das deutsche Volk nur dann bestehen kann, wenn es einig zusammenhält. Deutschland kann es sich nicht leisten, Fehler zu machen; es muß eifern an den Erkenntnissen weiterarbeiten, die es in jüngerer Zeit gewonnen hat. Diese Dinge gilt es klar und deutlich herauszustellen. Wenn Deutschland heute groß und stark und mächtig ist, so ist das nicht ein Glücksspiel, sondern einzig und allein dem Führer zuzuschreiben und auch dem deutschen Volk, das ihm gefolgt ist. Auf die Frage, warum wir dann heute wählen, gab der Gauleiter die klare Antwort, daß wir immer und immer wieder den anderen Demokratien beweisen müssen, daß es nicht wahr ist, daß die deutschen unfrei und geknechtet sind, sondern daß in Deutschland ein freies Volk lebt, das freiwillig dem Führer Gefolgschaft leistet. Dies ist der letzte und große Sinn der Wahl, denn wir in Deutschland wissen heute schon, daß das Ergebnis ein gewaltiges Treuebekenntnis zum Führer sein wird.

Der Führer spricht am Montag zu den Berlinern

Berlin, 26. März. Am kommenden Montag spricht der Führer aus Anlaß der Volksabstimmung im Sportpalast, der traditionellen Versammlungsstätte der Berliner Bewegung, in einer machtvollen Rundgebung zur Bevölkerung der Reichshauptstadt.

Dr. Goebbels vor 35 000 in Hamburg

Hamburg, 26. März. Die erste Großrundgebung, die Hamburg in diesem Wahlkampf erlebte, gestaltete sich am Freitag für die ganze Stadt zu einem einzigartigen politischen Ereignis. 35 000 Hamburger folgten vom ersten bis zum letzten Wort dem Reichsminister Dr. Goebbels und brachen immer wieder in stürmischen Beifall aus, wenn er des Führers Werk und seine ganze geschichtliche Größe vor seinen Hörern ersehen ließ oder die Segner des neuen nationalsozialistischen Reiches in die Scharen zurückwies.

Wenn es einig zusammenhält, Deutschland kann es sich nicht leisten, Fehler zu machen; es muß eifern an den Erkenntnissen weiterarbeiten, die es in jüngerer Zeit gewonnen hat. Diese Dinge gilt es klar und deutlich herauszustellen. Wenn Deutschland heute groß und stark und mächtig ist, so ist das nicht ein Glücksspiel, sondern einzig und allein dem Führer zuzuschreiben und auch dem deutschen Volk, das ihm gefolgt ist. Auf die Frage, warum wir dann heute wählen, gab der Gauleiter die klare Antwort, daß wir immer und immer wieder den anderen Demokratien beweisen müssen, daß es nicht wahr ist, daß die deutschen unfrei und geknechtet sind, sondern daß in Deutschland ein freies Volk lebt, das freiwillig dem Führer Gefolgschaft leistet. Dies ist der letzte und große Sinn der Wahl, denn wir in Deutschland wissen heute schon, daß das Ergebnis ein gewaltiges Treuebekenntnis zum Führer sein wird.

Zum Schluß wandte sich der Gauleiter mit einem Appell an die Kreisleiter und Gauamtsleiter, nun hinauszuzeigen und ihre Pflicht zu tun und dem schwäbischen Volke klar zu machen, daß es zusammenstehen muß, um seine Freiheit zu erhalten, und daß es mehr und mehr den Segen dieses Zusammenschlusses begreift. Es gibt jetzt Tag und Nacht nur ein Ziel: Das letzte einzusehen, damit die Volksabstimmung zu einem grandiosen Bekenntnis wird. Wir wollen hoffen, daß Württemberg unter den ersten Gauen ist und daß wir dem Führer mit Stolz melden können, daß die Schwaben auch diesmal wieder die Reichsführerparade vorangetragen haben.

Bis zu 65 Kilometer Tagesmärsche!

Gewaltige Leistungen beim Einmarsch

Wien, 26. März. Die von den deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in Oesterreich zurückgelegten Märsche sind ungewöhnlich groß gewesen. Notorierte Einheiten legten teilweise täglich über 400 Kilometer zurück, während die Infanterie bis zu 65 Kilometer Tagesleistungen zu verzeichnen hatte. Unter Berücksichtigung der großen Höhenunterschiede, der teilweise verfestigten Straßen sowie der zahlreichen Returen und Reservisten sind diese Leistungen besonders hoch einzuschätzen. Daneben verdient die gewaltige Organisationsarbeit der Städte besonders erwähnt zu werden. Die Bevölkerung und die Behörden, vor allem Pensionskassen und Post haben die deutschen Truppen in ausübender Weise unterstützt.



Göring in Oesterreich jubelnd begrüßt

Herzlicher Empfang in Wels — „Für uns alle gibt es nur ein einziges Ja!“

Wels, 25. März. Das kleine Städtchen des Janviertels, in dem Hans Sachs seine ersten dichterischen Werke schrieb, ist gerüstet zum Empfang eines der treuesten Paladine des Führers. Frauen und Mädchen schmücken die Häuser. Mit dem Anbruch des Tages marschieren Soldaten der Wehrmacht und Kämpfer der Bewegung auf. Die Jugend, ja die ganze Stadt ist auf den Beinen, um dem Generalfeldmarschall einen gebührenden Empfang zu bereiten.

Pünktlich um 9 Uhr trifft der Sonderzug mit dem Generalfeldmarschall, Ministerpräsident Hermann Göring und seiner Begleitung auf dem von der Bevölkerung dicht umlagerten Bahnhof von Wels ein. Zur Begrüßung hatten sich unter anderem der Landesleiter der NSDAP in Oesterreich, Staatsminister Major Klausner, der Gauleiter und Landeshauptmann von Oberösterreich, Eigruber, und zahlreiche Offiziere der Luftwaffe eingefunden, während der Stellvertreter des Reichsstatthalters, Dr. Glaise-Horskenau bereits in Vahau den Sonderzug bestiegen hatte, um den Generalfeldmarschall im Namen des Reichsstatthalters und der österreichischen Landesregierung zu begrüßen. Weiter bemerkt man Görings Schwager, Justizminister Hueber mit seiner Familie.

Landesleiter Staatsminister Klausner hieß den Ministerpräsidenten im Namen von Gauleiter Büchel auf deutsch-österreichischem Boden herzlich willkommen. Als der Ministerpräsident mit seiner Begleitung den Bahnhofsvorplatz betrat, präsentierten die Ehrenstaffeln der Flieger aus Würzburg und Wels. Unter den Klängen des Präliminarmarsches schritt der Generalfeldmarschall, umhüllt von der Begeisterung der Welsler Bevölkerung, die Front ab, nachdem ihm Oberleutnant Müller-Kahle Meldung erstattet hatte. Von neuem brachen die Menschen in Jubel aus, als die kleine Rikie des Generalfeldmarschalls Roswitha Hueber mit einem großen Kissenstrauß auf ihn zutrat.

Unter tosender Begeisterung der Menge, die in ihrer Herzlichkeit und Tief an die ersten Stunden des befreiten Oesterreichs erinnerte, fuhr der Ministerpräsident ins Stadttor. Vor dem Rathaus wurde dem Generalfeldmarschall von den Behörden der Stadt ein herzlichster Empfang zuteil. Zur freudigen Ueberwachung der Bevölkerung trat dann

Ministerpräsident Göring

an Mikrophon und erklärte unter jubelnder Begeisterung der Menge:

„Ihr, meine Volksgenossen, werdet kaum verstehen können, welche Größe mich in diesem Augenblick erfüllen, in dem ich zum erstenmal in das befreite Oesterreich einträte. Ich selbst habe dieses unerschütterliche Wunder über Nacht erlebt, jene Stunde, als Oesterreich erwachte. Ein unsagbares Glücksgefühl umtobte uns alle. Ein Wunder war geschehen. Wir haben immer die Gewißheit und das tiefe Bewußtsein gehabt, daß der Führer mit von Gott gesandt ist, aber daß in einem solchen elementaren Akturum die Festeln stießen, das haben wohl wir alle nicht für möglich gehalten.“

Es ist für mich ein glückliches Erlebnis, dies befreite Ostmärk liegen zu dürfen. Wenn in den nächsten Tagen das Schicksal die bedeutsame Frage an das deutsche Volk stellen wird, wenn es heißt: Willst du zum Reich, willst du zum Führer? dann gibt es für uns alle nur ein einziges Ja. Wir wollen der Welt zeigen, daß die Deutschen allezeit bereit sind, ihr Wort dem Führer einzulösen.“

Unter dem Jubel der Menge schloß der Generalfeldmarschall seine Ansprache mit dem Wunsch, daß auch Wels im großen geeinten Reich einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge.

Nach einem Besuch auf Schloss Pichstenegg bei Staatsminister Hueber begab sich Generalfeldmarschall Göring mit seiner Begleitung zum Fliegerhorst Wels. Nach

dem Abschieden der Front begrüßte der Generalfeldmarschall die Flieger mit einer kurzen Ansprache.

Im Elternhaus des Führers

Im Anschluß daran begab sich der Ministerpräsident allein zum Friedhof nach Seonding, wo er am Grab der Eltern des Führers einige Minuten in stillen Gedanken verweilte. Nach einem kurzen Besuch des Elternhauses Adolf Hitlers fuhr der Ministerpräsident, auf der ganzen Strecke von den Männern und Frauen und der Jugend stürmisch begrüßt, weiter nach Linz.

Solange Generalfeldmarschall Göring Justizminister Hueber einen Besuch abstattete, waren die reichsdeutschen Wirtschaftsführer mit einem Sonderzug nach Linz vorausgefahren und hatten sich in das Gebäude der Landesregierung gegeben, wo sie vom Landesstatthalter, Ingenieur Breitenthaler begrüßt wurden. Nach Ansprachen von Reichswirtschaftsminister Funk und Gauleiter Wagner wurde sofort zu Einzelgesprächen zwischen den einzelnen österreichischen Wirtschaftspersonen und den entsprechenden reichsdeutschen Stellen geschritten.

Triumphfahrt durchs österreichische Land

In Linz glichen die Straßen einem Ameisenhaufen. Die Mehrzahl der Geschäfte hatte geschlossen. Kurz vor 13 Uhr kündet der Jubel der Massen die Ankunft des Generalfeldmarschalls an. Als dann Hermann Göring mit dem Landeshauptmann und dem Gauleiter von Oberösterreich, Eigruber auf den Balkon trat, dauerte es Minuten, bis sich der Jubelsturm gelegt hatte und der Gauleiter dem Generalfeldmarschall den Willkommensgruß entbieten konnte. Auch an die Linzer richtete der Ministerpräsident einige begeisterte aufgenommene Worte: „Ihr könnt stolz darauf sein, daß der Führer hier in

seinem Heimatlande, in Eurer Stadt der ganzen Welt die langersehnte Wiedervereinigung verkündete. Den Tagen der Freude folgen nun Tage der Arbeit. Euer Schaffen gilt jetzt dem Bestand des Reiches. Ihr werdet beweisen, daß die Ostmark deutsch war, ist und in alle Zukunft bleiben wird. Das von nun an alle deutschen Gauen ein untrennbares Ganzes sind. Wer es antastet, trifft auf die gesamte Kraft der geeinten Nation. Wenn Ihr jetzt Eure Söhne in die deutsche Wehrmacht schickt, dann sind wie uns bewußt, daß damit allerbeste Soldaten zu uns kommen. Jetzt sind wir endlich eins und das hat ein Mann aus Eurer Heimat gemacht. Diese Tatsache ist für Euch Stolz und Verpflichtung zugleich, denn unter den Getreuen des Führers muß seine enge Heimat die treueste sein!“

Am 15 Uhr legte dann der Dampfer „Franz Schubert“, der über die Toppen gelagert hatte, vom Kai ab und unter den Klängen des Musikkorps und unter den Heilrufen der Linzer Bevölkerung fuhr der Dampfer Stromabwärts auf Tulln oberhalb Wiens zu in Bewegung.

Göring spricht in Wiens größter Versammlungshalle

Die Massenfundgebung am Samstag, in der Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring sprechen wird, findet in dem stillgelegten ehemaligen Wiener Nordwestbahnhof statt. Ständen hier noch in den ersten Tagen dieser Woche alle Lokomotiven, so sind heute hier 150 Arbeiter am Werk. Sie hobeln, nageln, sägen und pupen, um die Bahnhofshalle zur größten Versammlungshalle Wiens umzugestalten. Viele von ihnen waren bis in die letzten Tage hinein arbeitslos, sind jetzt aber dank nationalsozialistischer Tatkraft wieder zu Brot und Verdienst gekommen.

Konrad Henlein fordert Neuwahlen

Liquidierung des bisherigen Prager Systems verlangt

Prag, 25. März. Unter dem Vorhitz Konrad Henleins trat am Freitag der politische Ausschuh der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei in Prag zusammen. Bei dieser Gelegenheit hielt Konrad Henlein eine wichtige politische Rede, in der er u. a. ausführte: Die endgültige Einigung der gesamten sudetendeutschen Volksträfte konzentriert den Willen von 1.600.000 deutschen Wählern auf ein einheitliches politisches Ziel und bringt diesen Willen durch eine Volksvertretung von insgesamt 81 Parlamentariern zum Ausdruck. Die Sudetendeutsche Partei ist demnach die weitaus größte Partei des Staates. Die vollzogene Einigung ist aber nicht nur eine Angelegenheit des Sudetendeutschums, sondern ebenso sehr eine Angelegenheit des tschechischen Volkes des Staates und jener europäischen Mächte, die durch Interessen oder Verträge an den Vorgängen innerhalb der Tschechoslowakei interessiert sind. Die Einheit unserer Volksgruppe verändert in einem entscheidenden Ausmaß die Struktur der innenpolitischen Verhältnisse und verleiht den Sudetendeutschen die Bedeutung eines politischen Kraftfeldes, von dem entscheidende Wirkungen auf das künftige Schicksal des Staates ausstrahlen müssen. Es ist Sache des tschechoslowakischen Volkes, dies zur Kenntnis zu nehmen und danach zu handeln.

Ich fordere daher fürs erste die Ausschreibung von politischen Wahlen in allen geographischen und verwaltungstechnischen Körperschaften! Nach Recht und Gesetz soll allen Staatsbürgern, vor allem den Sudetendeutschen, die Gelegenheit geboten werden, zu den Freigewählten der letzten Wahlen Stellung zu nehmen. Ich erhebe diese Forderung, weil ich der gesamten Welt beweisen will, daß die Einigung der Sudetendeutschen keine Angelegenheit des Augenblicks ist und ohne Zwang herbeigeführt wurde.

Darüber hinaus aber geht es um die große Entscheidung, ein politisches System zu liquidieren, das dem Sudetendeutschum eine unendliche Fülle von Not und Leid sowie politischer und wirtschaftlicher Rechtslosigkeit gebracht hat und beseitigt werden muß. Ich warne aber gleichzeitig die tschechoslowakische Öffentlichkeit davor, in diesem historischen Augenblick bedenkenlos einer verantwortungslosen Hejpreffe zu folgen, die nichts anderes will als die Aufrechterhaltung einer verhängnisvollen Illusionspolitik, die aber kurz oder lang zusammenbrechen muß.“

Der „Durchbruch“ verboten

Auf Veranlassung des Reichspropagandaministers ist die in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Durchbruch“ (Komplott für deutsches Glauben, Rasse und Volkstum) unbefristet verboten worden.

Des Führers Tat schuf das großdeutsche Reich!

Württemberg

Teeranfall niedergebrannt

Eigenbericht der NS-Press

in Heilbronn, 25. März. Am Freitagabend kurz nach 7 Uhr wurde die Gemeinde Gabelschlach im Zabergäu in nicht geringer Aufregung berichtet, als die Kunde durch das Dorf lief, daß die Teeranfall in Flammen stand. Trotz des entschlossenen Eingreifens der Gemeindefeuerwehr konnte nichts mehr gerettet werden. Die Anfall brannte vollständig nieder, da die Flammen in dem Holzgebäude und dem mit Teer und Del gefüllten Kessel reiche Nahrung fanden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Die Leonberger Räuber gefaßt

Leonberg, 25. März. Wie erinnertlich wurde am 6. August v. Js. der 50 Jahre alte Kalfenbock Karl Hegger aus Reichingen auf dem Wege zur Reichsautobahnabzweigung beim Bahnhof Rutesheim überfallen, mit einem Stock niedergeschlagen und der von ihm mitgeführten Vohngelder in Höhe von 2100 Reichsmark beraubt. Der Heberfall wurde dabei lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Wie der NS-Kurier berichtet, ist es der Kriminalpolizei gelungen, die beiden an dem Heberfall beteiligten Räuber zu verhaften. Auch die Helfer der beiden Durschen konnten festgenommen werden.

Gefängnis für Volksschädlinge

Ellwangen, 25. März. Um ihre Jungschweine am 4. Januar auf dem Bopfinger Markt absetzen zu können, zu dem die Zufuhr aus dem damals verseuchten Kreise Ellwangen verboten war, kamen die Landwirte Anton Schmid und Alois Köhler aus Jöbingen aus dem Gedanken, sich mit unerlaubten Mitteln Ursprungszeugnisse aus einem nichtverseuchten Gebiet zu verschaffen. R. wußte seinen Kessen Franz Hebele in Reilingen zur Hilfe zu bewegen. Unter der falschen Angabe, daß er selbst 12 Schweine habe, erwirkte der unerfahrene Mitheber vom Bürgermeister ein Ursprungszeugnis. Das Schöffengericht Ellwangen verurteilte Hebele zu einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen. Köhler erhielt zehn Tage Gefängnis und 40 RM. Geldstrafe, Schmidt drei Wochen Gefängnis und 40 RM. Geldstrafe.

Drei Verletzte bei einem Motorradzusammenstoß

Heilbronn, 25. März. Auf der Kreuzung Wilhelm- und Säulenstraße ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Heilbronner und einem auswärtigen Motorradfahrer. Der auswärtige Fahrer wurde bei dem Versuch, die Wilhelmstraße zur Klarastraße zu überqueren, von dem Stadt- auswärts fahrenden Heilbronner Fahrzeug gerammt und zum Sturz gebracht, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Heilbronner Fahrer und eine auf dem Sozius mitfahrende Frau wurden leicht verletzt. Sämtliche Verletzte fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Am 25. März. Drei wollten Motorräder „leihen“. Einige junge Durschen entwendeten in der Stadt Motorräder, um damit eine unerlaubte Spazierfahrt zu machen. Auf die Silberste eines der rechtmäßigen Besitzer der Motorräder setzte eine eifrige Jagd nach den Dieben ein. Am Mittelberg konnte einer von ihnen gefaßt werden, der nach anfänglichem Sträuben die Namen seiner Diebsgenossen angab. Das zweite Motorrad wurde in der Nähe des Friedhofs gefunden, und auch das dritte wurde nach einer ungewöhnlichen Verfolgung über Gartengänge und Bahngleise hinweg samt dem schätigen Dieb wieder beigebracht.

100.000 RM gewonnen!

... und sie wissen noch nichts von ihrem Glück



Als armes Mädchen ist sie heute seine Frau geworden. Der schönste Tag ihres Lebens ist es — und doch weiß sie es noch nicht, daß das Glück noch eine ganz besondere Gabe für sie bereit hält. In wenigen Stunden wird sie es erfahren. Das Adtellos, das sie für

nur 3,- RM in Klasse in der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie spielte, hat den Haupttreffer gemacht. Wer wünschte sich nicht das gleiche Glück — ein Glück, das jedem offensteht. Die neue Lotterie beginnt am 22. April 1938 mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343.000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800.000 Lose ausgepielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

am 11. März 1935	am 20. Nr. 222.158
am 11. September 1935	am 20. Nr. 259.029
am 13. März 1936	am 20. Nr. 171.111
am 11. September 1936	am 20. Nr. 296.043
am 13. März 1937	am 20. Nr. 271.825
am 10. September 1937	am 20. Nr. 196.719
am 14. März 1938	am 20. Nr. 253.209

Auch Sie können gewinnen!

Spiele Sie mit!

2x 1.000.000 2x 200.000
2x 500.000 10x 100.000
2x 300.000 12x 50.000

Außerdem 2 Gewinne je je 75.000,- RM und 342.968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,- RM. Alle Gewinne sind ein kommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anschriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktorialstraße 29.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie
Warut

erg
anni
Preise
Freitagabend
neinde Ga-
nicht geringe
durch das
Flammen
Eisengreifens
nicht
die Anstalt
Flammen
Teer und
ng fanden.
gefährt.

gefaßt
lich wurde
e alte Ra-
lungen auf
ustelle beim
mit einem
ihm mit-
von 2100
eberfallene
erlegungen
urter“ be-
gelungen.
igten Mär-
hler der
nimen wer-

blinge
hre Jung-
Popfinger
in die Ju-
Reife G-
Landwirte
hler aus
mit uner-
quiffe aus
verschaffen.
Kbelle in
Unter der
Schweine
Wühler
ngsjugend,
verurteilte
von fünf
Gefängnis
midt drei
Geldstrafe.

menitög
Kreuzung
ignete sich
hen einem
gen Kraft-
ger wurde
straße zur
den Stadt-
Fahrzeug
l, wobei er
elitt. Der
den So-
leicht ver-
Aufnahme

ten Mo-
junge Bur-
Motorräder.
erfahrt zu
der rechs-
schte eine
ben ein.
ihnen ge-
em Sträu-
fen angab.
der Nähe
das dritte
den Verfol-
ngleife hin-
eder beige-

en!

oo
oo
oo

bessere
winne
tlichen
allen
fahren
tischen

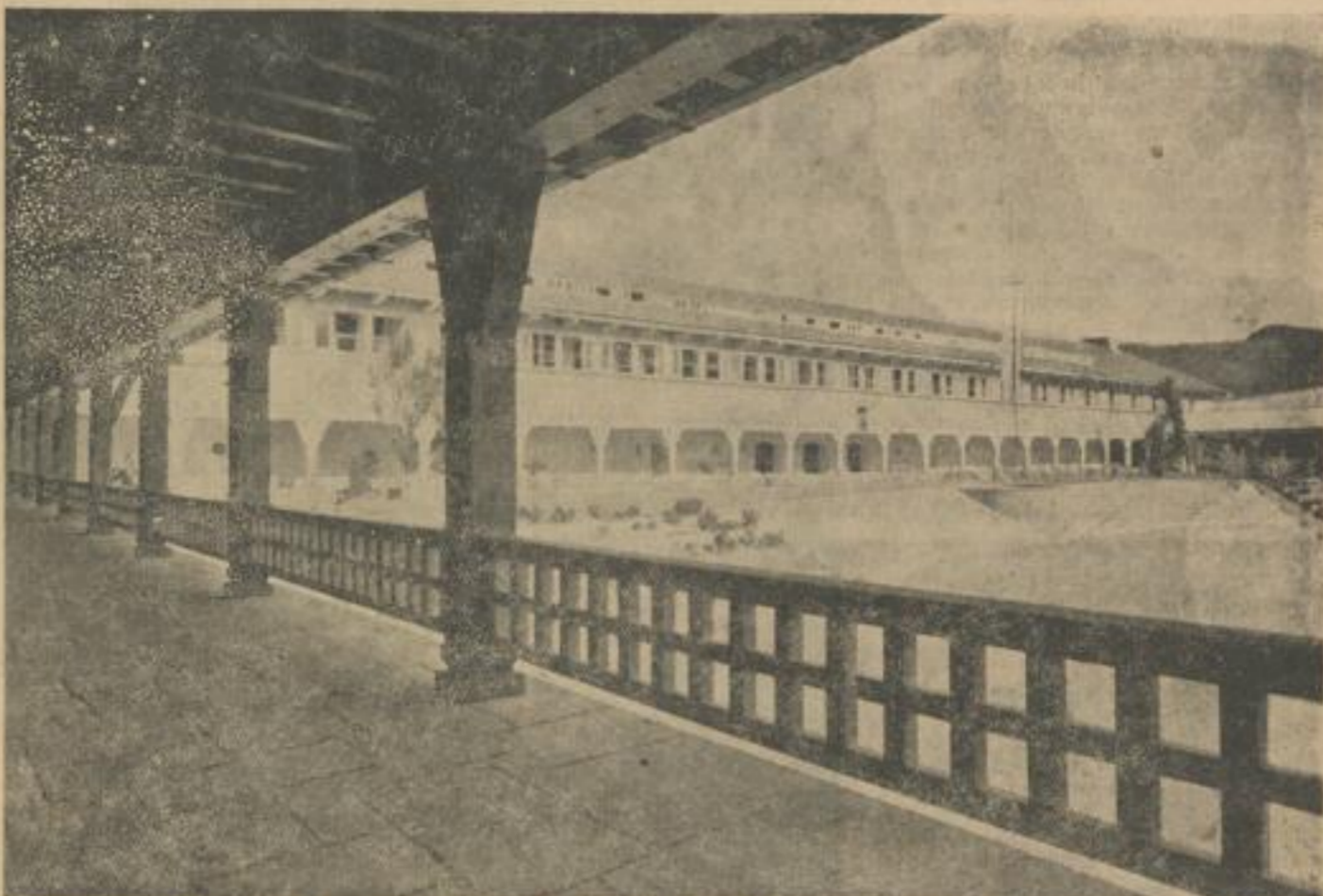
at

NEUE Menschen SICHERN UNSER REICH

Auf den Schlachtfeldern des großen Krieges, in den ver-
schlammten Granatreichtern, zwischen den Fontänen der auf-
brechenden Erde, im Feuer von tausend Granaten, da ist der
neue deutsche Mensch geboren worden. Da wurden aus Jüng-
lingen, die in der träumenden Blütezeit ihrer Jahre dem Tod
entgegentreten mußten, reife Männer, da wurden Alte, die
bereits über die Schwelle der Arbeit und Sorgen hinaus in
den ruhigeren Lebensabend geschritten waren, zu jungen,
pflichtgetreuen Kämpfern, und aus stolzen, lachenden Frauen
und Müttern stammte Heldinnen. Mit einemmal war die
Weichheit aus den Gesichtern gewischt, tiefe Furchen der Not
und des unbedingten Willens hatten sich eingegraben. Sie
bildeten den eisenharten Grundstein eines neuen Reiches...

Wenige Jahre später standen diese Männer und Frauen im
Kampf der Straßen. Und mit ihnen Junge, die als Kinder
schaudernd den Donner der Kanonen von Westen her auf-
brüllen hörten. Sie wurden genau so hart, genau so unerbit-
lich wie die Alten, auch sie waren zu Männern geworden, auch
ihnen hatte die Not ihren Stempel aufgedrückt, aber auch in ihnen lebte jener unverwundliche
Glaube, der eines Tages ein ganzes Volk erfaßte und es zur größten Revolution
aller Zeiten hinführte.

Weil aber dieses neue Reich, für das sie gelebt und gelitten hatten, von ewigem Bestand sein
soll, war es eine der ersten Aufgaben der neuen Reichsführung, die Erziehung des deut-
schen Menschen in ganz andere Bahnen zu lenken, als sie früher üblich waren. Vor allem mußte
vermieden werden, daß der Volkstod, der auch unser Deutschland bedrohte, eines Tages aller
Arbeit ein Halt entgegenrief. Während man früher die Mutter misachtete, bildet die Mutter-
schaft heute die Krönung allen Frauentums. Es ist dafür gesorgt worden, daß auch ihr Leben
nicht nur aus harter Arbeit und Sorge zusammengesetzt ist, sie soll im Frieden der Mütter...



Die Ordensburg der Partei in Sonthofen. Großartig wie der Bau selbst, so ist auch die Schulung der jungen Parteigenossen. (Kl.)



Das ist die neue Jugend: Diszipliniert in ihrem Auftreten, stolz in der Haltung, mit lachendem
Gesicht der Zukunft entgegenschreitend. Bild: Gollmann



Die Biesenleistung des Reichsarbeitsdienstes ist nur deshalb möglich, weil sich alle
willig dem einen Kommando fügen und wie ein Mann für ihr Werk einstehen. Bild: Gollmann



Fahren der neuen Wehrmacht, getragen von Männern, die Soldat sind im tiefsten Herzen und
in der äußeren Erscheinung. Bild: Archiv R. S. Vrelle

erholungsheime die Freude und das Lachen wieder lernen, während ihre Kinder sich in
der guten Hut nationalsozialistischer Schwestern tummeln.

Marschierende Plimpe, das ist etwas, was wir heute als selbstverständlich empfinden. Und
doch war es einmal anders, man legte einmal keinen Wert auf Disziplin, kümmerte sich nicht
um den Jungen, der heute, gleichgültig, wie die Böse seines Vaters beschaffen ist, die einzig
in der Welt dastehenden Erziehungsstätten des deutschen Volkes, die Adolf-Hitler-
Schulen, besuchen kann, die Ordensburg der Partei durchläuft und eines Tages als
einer der führenden Männer die Geschicke der Nation lenken hilft. Ganze Männer sind
hier notwendig, die im Arbeitsdienst und der Wehrmacht, den großen Schulen der
Disziplin und Kameradschaft, gehorchen lernten, um dann befehlen zu können. Der Sohn des
Bauern ist genau so berufen zu den höchsten Beamten in Partei und Staat wie der Sohn des
Fabrikarbeiters, des Handwerkers oder des Fabrikanten.

Das ist so leicht geschrieben und doch ist es das Ergebnis einer jahrelangen, mühevollen
Arbeit, der sich nur Männer unterziehen konnten, die selbst an vorderster Front am Aufbau
eines neuen Reiches mitarbeiteten. Eine Arbeit, die deshalb vielleicht als eine der wichtigsten
betrachtet werden muß, weil durch sie der neue Mensch geformt wird, der allein die Fähig-
keiten und den Glauben in sich hat, die Idee des Führers rein und unverfälscht durch Generationen
und Jahrhunderte in die Ewigkeit zu tragen.



Arbeiterinnen im Müttererholungsheim. Freude und Frohsinn strahlt aus den Gesichtern der
Mütter, die früher nur im Schatten des Lebens standen. Bild: Gollmann

Frühling in den Kärntner Bergen

Von dem in Oesterreich weilenden Hauptschriftleiter der württ. NS. Presse Pg. Hans Döbner

Auf dem „Alten Platz“ in Klagenfurt, der seit einigen Tagen den Namen unseres Führers trägt, steht der weithin bekannte Lindwurm-Brunnen. Die Geschichte der Hauptstadt Kärntens berichtet, daß in den Gründungsjahren Klagenfurts, in den sumptigen Niederungen des Wörther Sees ein „gräßliches Ungeheuer“ sein mordendes Unwesen trieb. Bis es einigen beherzten Bauern glückte, den Lindwurm in eine Falle zu locken und zu töten.

Der Mut des Kärntner Bauernvolkes, für seine Freiheit das Leben einzusetzen, ist nicht nur „Geschichte“ geblieben. In langen schweren Kämpfen hat sich dieses Bergvolk zwischen den hohen Tauern und den Karawanken im Tale der Drau sein freies Leben an der Sonne erkämpft und trotzig stand es immer für ein größeres Deutschland ein. Viele Kriegsjahre sind zwischen den Bergriesen Kärntens nach dem lodenden Süden gezogen und immer wieder drangen slavische Völkerschaften nach Norden um letzten Endes blutig abgewiesen zu werden. Auch ein Napoleon zog durch das Drau-Tal, alles niederwerfend was sich seinem Siegesmarsch entgegenstellte. Nur auf dem Fellsfeld vor Klagenfurt schien anfänglich sein Schlachtenglück zu wanken. Gegen die todbereiten Bauernbataillone Kärntens stürmten auch seine Gardes vergebens, bis die österreichischen Reichstruppen den Rückzug antraten. Worauf Napoleon den Ausbruch tat: „Ich kenne die Oesterreicher als gute Menschen, aber die Kärntner rieche ich allen vor.“ Der Patriotismus ist auf den blauen Wangen und gekrümmten Häuptern der Klagenfurter zu lesen.

Diese Erinnerungen aus Kärntens Geschichte sollen uns keine Menschen und keine Lebensbedingungen näherbringen, um ihren Kampf, ihre Not und heute ihre stolze Freude zu verstehen. Auf den dunklen Höhen des Schwarzwaldes leben heute noch die Nachkommen der protestantischen Städte und Bauern des Drau-Tales, die um die Jahre 1580 bis 1600 aus ihrer Heimat zogen, um sich ihre Glaubensfreiheit zu bewahren. Dieser unbengsame Stolz ließ die Völkerräume überleben, ihre Aufrichtigkeit überdauerte so manches doppelzüngige Kaiserwort und, als die Auswirkungen des Friedens von St. Germain und Versailles Oesterreich völlig unerwarteten und Kärnten vom Slaventum ernstlich bedroht war, da loderte über alle Freiheit und Vertat jener Tage der heldenmütige Freiheitskampf dieser Menschen verheißungsvoll in die deutsche Nacht. Dann folgten Dolkh und auch ein Schuldschuld! Was vermögen heute Worte zu schildern, welch bitterer Veldensweg noch einmal über diesen schönen deutschen Gau hereinbrach! Selbstverständlich bekämpfte sich der Großteil der Bauern und Städte zu Hiller, zum Nationalsozialismus. Großdeutsch war immer schon ihr Denken und Fühlen und Judengegner waren sie aus Reinlichkeit.

Als 1934 ihre Freiheitsstunde gekommen schien, kriegten sie von ihren Höhen herab ins Tal und übernahmen die öffentliche Gewalt. Bundesstruppen und „Stachemburger“ rückten gegen sie, aber nur ein höherer Befehl rief sie von ihrem Posten ab. Noch war es nicht so weit, um so größer und schamloser war der Haß der „Sieger“. Kein Hof und keine Familie blieb verschont von erbärmlichen Schikanen, die Gefängnisse und alten Burgverstecke füllten sich mit der Jugend Kärntens, viele lagen erschlagen oder flohen wie einstens ihre Stammesbrüder. Nie aber erlosch das Feuer in ihren Herzen. Des Führers „Mein Kampf“ wurde zum geheiligten Buche, das wie eine unerlöschliche Kohlbarkheit zwischen den Berghöhen wechelte. Dazu wuchs die wirtschaftliche Not ins Bodenlose. Acker und Vieh, Haus und Hof waren dem Regierungs-Juden verpfändet, in den Städten gab es keine Arbeit mehr und kein Brot, dertweilen in Wien



eine Postill betrieben wurde, die die letzten Bauern und Arbeiter vollends ruinierte.

Und doch haben diese Männer und Frauen den Kampf gegen den Lindwurm nie vergessen. Ihre Treue hat auch den letzten österreichischen Verräter überstanden. Der Lindwurm der deutschen Völkerrache ist erschlagen und von den freien Bergen und Höhen wehen die Fahnenkreuzbanner ins erlöste Land.

Auslandsfreisende brauchen Stimmweine

Stimmberedigte, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Reichsgebiet haben und sich am Wahltag vorübergehend als



Reisefarie Groß-Deutschlands an einem Wiener Geschäftshaus

Diese riesige Reisefarie Groß-Deutschlands wurde am Mittwoch von einem großen Wiener Geschäftshaus im Zentrum der Stadt als Schmutz angebracht. (Associated Press-M.)



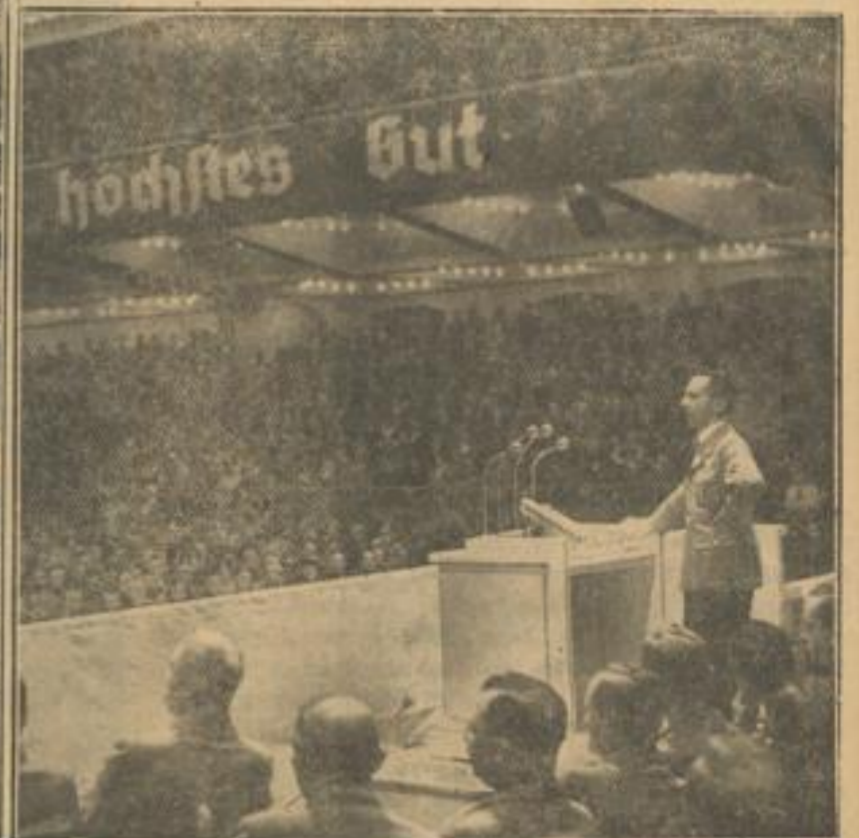
Die verichlossene polnisch-lituanische Grenze öffnet sich wieder

Nach der Einigung Polens mit Litauen über den Grenzzwischenfall werden zwischen den beiden Ländern die diplomatischen Beziehungen und der normale Grenzverkehr nach 20 Jahren wieder aufgenommen. (Associated Press-M.)

Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf

Mit einer großen, von allen deutschen und österreichischen Sendern übertragenden Rede, eröffnete Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels am Dienstagabend die Reihe der Großkundgebungen zur Volksabstimmung und Reichstagswahl im Berliner Sportpalast.

(Scherl Silberstein-M.)



Geschäftsfreisende oder Touristen im Auslande aufhalten, müssen sich ihren Stimmschein vor ihrer Abreise ins Ausland oder ihrem inländischen Wohn- oder Aufenthaltsort ausstellen lassen, um an Bord eines deutschen Schiffes oder in einem Grenzort an der Reichstagswahl und Volksabstimmung teilnehmen zu können.

Deutsche wählen im Mittelmeer

Bordwahlen bei mehr als fünfzig Fahrgästen Eigenbericht der NS. Presse

It. Hamburg, 21. März. Während sich in Stadt und Land alle Hände regen, um der Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April einen vollen Erfolg zu sichern, bereitet sich auch die deutsche Schifffahrt auf den bedeutungsvollen Tag vor. Zahlreiche Schiffe werden am 10. April unterwegs sein. Ihre Fahrgäste haben selbstverständlich Gelegenheit, ihre Stimme gleichberechtigt wie an Land abzugeben. Voraussetzung für die Teilnahme an Volksabstimmung und Reichstagswahl an Bord ist nach den Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes der Besitz eines Wahlzettels (Stimmweines), den die für den Wohnsitz zuständigen Dienst-

stellen auf Antrag ausfertigen. Sind mindestens 50 Stimmberedigte Volksgenossen an Bord so wird eine Bordwahl veranstaltet.

Im Neubork-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie werden unter dieser Voraussetzung die drei Schnelldampfer „Hamburg“, „Deutschland“ und „Neubork“ Wahllokal für ihre Befahrung und für die Stimmberedigten Fahrgäste sein. Im Nordamerika-Westküstendienst ist es das Motorschiff „Seattle“, im Mittelamerika-Dienst das Motorschiff „Garibia“ und im Ruba-Mexiko-Dienst das Motorschiff „Orinoco“. Auch das Gapanag-Bergnügungsschiff „Allwaufer“, das sich am Wahltag im Mittelmeer befindet, wird die Möglichkeit zur Stimmabgabe bieten.

Weiter werden eine Reihe von Gapanag-Schiffen in Übersee den dort lebenden Ausländern eine solche Gelegenheit geben, sich in Adolf Hitler und Groß-Deutschland zu bekennen. Aus Ruba, Guatemala und Palastina sind bereits bei der Gapanag-Anforderungen dieser Art eingegangen. Unsere deutschen Landsleute sammeln sich aus dem weiten Binnenland in einem Hafen, Schiffen

Tausend Oesterreicher auf „KdF“-Seefahrt

Hamburg, 24. März. Am Donnerstag um 10 Uhr lief das erste „Kraft-durch-Freude“-Kreuzfahrtschiff „Wilhelm Gustloff“ zu einer zweitägigen Fahrt in die Nordsee aus. Tausend österreichische Arbeitskameraden nahmen an dieser ersten Fahrt des Schiffes teil, von denen viele noch niemals Seehaus genaut haben und denen die Deutsche Arbeitsfront zum erstenmal in ihrem Leben das herrliche Erlebnis einer Seereise vermittelt. Außerdem befinden sich 400 Arbeitskameradinnen aus Hamburger Betrieben an Bord. Mit dieser Fahrt hat das nationalsozialistische Deutschland unseren österreichischen Arbeitskameraden das Tor zur Welt geöffnet, das ihnen durch die Zwangsregeln des Friedensdiktates von St. Germain so lange versperrt war. Der Vertreter des Hauses Hamburg der Deutschen Arbeitsfront Pg. Blaukerts gedachte vor der Abfahrt des Führers.

Als um 8 1/2 Uhr die Einschiffung begann, hatten die Gäste aus Oesterreich das überwältigende Bild des Hamburger Hafens vor Augen. Man sah den Männern aus dem befreiten Donauland, die schon am Vortage bei ihrer Ankunft von der Hansestadt herzlich begrüßt worden waren, die Freude, aber auch die ungewöhnliche Erregung an, die sie in diesem bedeutungsvollen Augenblick beherrschte.

Von einer kurzen Stadtrundfahrt zurückgekehrt, erlebten sie vor sich den deutschen Welthafen in seiner ganzen Größe, mit seinem geschäftigen Leben und Treiben, mit dem Hin und Her der Barkassen, der Schlepper, der ein- und ausfahrenden Dampfschiffe mit ihren Werften und Heigen. Der Bezirk Braunau unter den österreichischen Gästen war besonders zahlreich vertreten. Das es gerade die Industrie- und Landarbeiter aus der engeren Heimat des Führers sind, die zum ersten Male mit dem neuen Schiff ohne Klassen auf Meer hinausfahren, erscheint als ein besonders schönes Zeichen der

sozialistischen Erfüllung, die das Dritte Reich nun auch den Deutschösterreichern bereitet.

Klangsam setzte sich das mächtige 25.000-Tonnen-Schiff in Bewegung, während die Schiffskapelle das Lied „Auf! denn, auf! denn!“ intonierte. Unter den Heikruen der vielen tausend Volksgenossen, unter den herzlich erwiderten Abschiedsgrüßen der österreichischen Arbeitskameraden entschwand das über die Toppfen geklagte Schiff, begleitet von vielen dichtbefehlten Barkassen, bald den Ufern der Zurückgebliebenen.

Begeisterter Dank an den Führer

Auf hoher See ging von Bord des KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ folgendes Dank- und Grußtelegramm an den Führer und Reichskanzler ab:

„In diesen Tagen überwältigender Kameradschaft, die wir österreichischen Kraft-durch-Freude-Anhänger überall im Reich begeistert erleben, dürfen wir heute die ersten Fahrgäste an Bord des neuen KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ sein. Mit freudigem Stolz bewundern wir diese neue Glanzleistung des Nationalsozialismus, das stolze Schiff der Welt, das nun auch uns gehört. Die Tage auf hoher See sind die schönsten unserer befreiten Lebens. Wir danken es Ihnen einstimmig am 10. April. — Tausend glückliche Oesterreicher.“

Weitere Telegramme gingen an Reichskanzler Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Veit und Gauleiter Bärkel.

Weitere Sonderzüge rollen an

Am Donnerstagsvormittag trafen in zwei Sonderzügen 700 Tiroler Arbeiter in Düsseldorf ein, wo ihnen ein begeisterter Empfang zuteil wurde; am Freitag fahren die Gäste nach Leverkusen zur Befähigung der IG-Farben-Werke. — Zwei weitere Sonderzüge mit je 500 Arbeitern und Angehörigen aus den Wiener städtischen Betrieben und aus dem Burgenland sind ebenfalls herzlich aufgenommen, in der Reichshauptstadt Leipzig eingetroffen.

Der Führer schuf, was wir ersehnten

ich dort auf den deutschen Dampfer ein und fahren außerhalb der Dreimeilenzone. Dort findet dann der Walfahrt vorchriftsmäßig statt.

Göring ehrt Gustav Trenssen

Ein Wald nach dem Dichter benannt
Vort in Dithmarschen, 24. März. Gau-leiter und Oberpräsident Lohse stiftete am Mittwochnachmittag dem Dichter Gustav Trenssen in dessen Haus zu Vort einen Besuch ab, um ihm im Auftrage des Führers die kürzlich verliehene Goethe-Medaille zu überreichen. Landesforstmeister Selchow übergab bei dieser Gelegenheit im Namen des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring eine Urkunde, in der die Umbenennung des Forstes Christian Stuft bei St. Michaelisdamm in Gustav-Trenssen-Wald niedergelegt ist. Der Dichter nahm die Ehrungen bewegten Herzens entgegen.

Stuttgart - Berlin in zwei Stunden

Der Sommerflugplan der Lufthansa
Eigenbericht der NS-Press

Schw. Stuttgart, 24. März. Am Sonntag, 27. März, tritt der neue Sommerflugplan der Lufthansa in Kraft, der bis 1. Oktober gilt. Er bringt für Stuttgart einige bemerkenswerte Neuerungen. In der Flugbahn sind nun neun Stationen und neun Verbindungen aufzuweisen, während es im Winter nur sieben waren; von Stuttgart gehen jetzt sieben Linien aus und zwar nach Berlin, Halle/Leipzig (-Berlin und -Dresden), Friedrichshafen, Jülich, Freiburg, Genf und Frankfurt/Main. Dabei bestehen zwischen Stuttgart und Berlin vier Verbindungen und zwar zwei direkte und eine über Halle/Leipzig. Sonntag besteht eine Verbindung zwischen Stuttgart und Berlin über Leipzig. Nürnberg wird also im Gegensatz zum Winterflugbahn von einer Stuttgarter Strecke nicht mehr berührt.

Da die Stuttgart berührenden Linien zum Teil sämtliche Anschlüsse aufweisen, ergeben sich für uns recht weitreichende Verbindungen. Die wichtigste Strecke ist diejenige von Stuttgart nach Berlin über Salomanka - Marzelle - Genf - Stuttgart, die ganze Strecke wird in der West-Ost-Richtung in einem einzigen Tag zurückgelegt, während der Flug in der Gegenrichtung vorerst in Stuttgart beginnt; ab 1. September - nach Einlauf der neuen, sehr schnellen Flugzeuge - wird auch die Verbindung Berlin - Salomanka durch einen direkten Flug hergestellt. Dabei ergeben sich dann fast märchenhafte Flugzeiten: mit den neuen Maschinen wird die Strecke Stuttgart-Berlin in 1 1/2 Stunden, die Strecke Salomanka-Berlin in knapp 1 1/2 Stunden zurückgelegt. Mächtig ist allerdings, daß die gänzlich Abendverbindung von Stuttgart (ab 19.30 Uhr) nach Berlin auch nach dem 1. September bestehen bleibt, was bisher nicht vorgesehen ist.

Eine durchgehende Verbindung besteht in beiden Richtungen zwischen Berlin und Jülich über Halle/Leipzig - Stuttgart, in Berlin besteht Anschluß von bzw. nach Helsingfors - Stockholm, in Jülich wird der Anschluß nach bzw. von Bern - Genf und Basel hergestellt. Die zweite Verbindung zwischen Jülich und Stuttgart wird als durchgehende Linie Jülich - Hamburg betrieben, dabei bestehen in Frankfurt/Main glänzende Anschlüsse nach Brüssel - London und Brüssel - Antwerpen, nach Köln - Düsseldorf, nach Rotterdam - Amsterdam, nach Dortmund - Essen - Münster i. W. und nach Hannover - Hamburg. Die dritte Strecke Freiburg - Stuttgart besitzt in Böhlingen Anschluß nach und von Berlin. Man sieht also daß der Flughafen Stuttgart-Böhlingen im europäischen Fluglinien-Netz eine recht bedeutende Rolle spielt.

Neuer Kommandeur der Schutzpolizei

Stuttgart, 24. März. Der bisherige Kommandeur der Schutzpolizei beim Polizeipräsidium Stuttgart, Oberleutnant Göhrum, ist in gleicher Stelle zum Polizeipräsidium Kettlinghausen versetzt worden. An seiner Stelle ist Oberleutnant der Schutzpolizei Worem zum Kommandeur der Schutzpolizei beim Polizeipräsidium Stuttgart ernannt worden; er hat am 23. März seinen Dienst angetreten. Der neue Kommandeur ist 45 Jahre alt und aktiver Offizier. Er ist Kämpfer und stieß als begeisteter Anhänger der Idee Adolf Hitlers schon früh zur Bewegung.

Ulm, 24. März. (Alter Sünder.) Der 97 Jahre alte M. Sch. aus Berlin, der hier seinen Lebensabend verbringt, hatte sich in seinem Zimmer an zwei schulpflichtigen Mädchen tödlich schwer vergangen. Die Große Strafkammer verurteilte ihn wegen eines fortgesetzten Verdrönsens wider die Sittlichkeit zu sieben Monaten Gefängnis.

Durch eigenes Verschulden verunglückt

Kornwestheim, 24. März. In der Stuttgarter Straße wurde am Donnerstag früh ein 48 Jahre alter Mann aus Großbottwar, der sich anscheinend auf dem Wege nach Stuttgart befand, von einem Stuttgarter Personenkraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle



Der große Generalappell der Bewegung

Die Formationen der Partei hielten am Mittwochabend im ganzen Reich ihren Generalappell zur bevorstehenden Reichstagswahl ab. In allen Städten und Dörfern waren die Männer der SA, SS, NSKK, des NSKK, sowie die politischen Leiter angetreten, um durch den Rundfunk aus der Berliner Deutschlandhalle die Ansprache der Führer ihrer Gliederungen zu hören.



Reichsführer SS Himmler besichtigt die Solburger SS

Der Reichsführer SS Himmler und Chef der deutschen Polizei besichtigte in diesen Tagen die SS-Formationen in Döberitz. Hier sieht man ihn mit dem Chef seines persönlichen Stabes, SS-Gruppenführer Wolff bei der Besichtigung von SS-Formationen in Solburg. Im Hintergrund die Festung Hohenzollern.

Bauernfunk im Reichsländer Stuttgart Erfolge der Grünlandwirtschaft im hohen Schwarzwald

Die Grünlandbetriebe kann man fast in jedem Betrieb nach ganz wesentlich steigern, denn man hat Vieh und Weide in Menge und Dängung gegenüber dem Acker in den letzten Jahrzehnten gewaltig vermehrt. Kreisbauernführer Wagner greift am Sonntag, 27. März, um 8.05 Uhr, das Beispiel des Hochschwarzwaldes heraus, wo nach außerordentlichen Möglichkeiten für die Erzeugung der Grünlandbetriebe gegeben sind.

Achte auf deine Weidewässer!

Die Erfolge der bäuerlichen Wirtschaft sehen sich nur allzu oft aus einer vielfältigen Kleinarbeit zusammen, die gewissenhaft erledigt werden muß, wenn nicht alsbald Nachteile entstehen sollen. Der Weidewasser ist einfach herzustellen, aber er muß in Ordnung sein. Man höre dazu die Forderung, die der Reichsländer Stuttgart am Montag, 28. März, um 11.30 Uhr sendet.

Grünland- und Gärfutter-Wirtschaft

Wenn ein Bauer sich die Aufgabe stellt, das Futter für 30 Rindkälber im Gärbehälterraum zusätzlich aus seinem gütewirtschaftlichen Betrieb zu gewinnen, dann geht das gezielte Ergebnis dieses Versuches allen seinen Berufskameraden so. Man höre darum den Vortrag, den Bauer Rudolf Binder-Kiffert am Montag, 28. März, um 11.45 Uhr, im „Bauernkalender“ des Reichsländers Stuttgart hält.

„Euer Befehlen selber sei ein Gehorchen“

Rundfunk-Morgenseier der SA-Gruppe Südwest

Am kommenden Sonntag tritt die SA-Gruppe Südwest wiederum mit einer Morgenseier im Reichsländer Stuttgart vor die Öffentlichkeit. Die Rundfunk-Morgenseier wird einige Reichsches Geisteshaltung charakterisierenden Vorträgen aus dem

weltbekannten Jarahütten bringen. Die Sendung wird mit dem Gruppenlied „Wenn die Fahnen und Standarten“ eingeleitet. Die Vorträge selbst sind umrahmt mit Musikvorträgen von Brahms ausgeführt vom Quartett der SA-Gruppe Südwest. Den Abschluß bildet ein neues Gedicht von SA-Standartenführer Gerhard Schumann betitelt „Der Große“, und das Horst-Wessel-Lied. Mit den Zehntausenden von SA-Männern werden wiederum auch die übrigen Partei- und Volksgenossen am Lautsprecher versammelt sein. Die Morgenseier wird in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr übertragen.

Wichtig für Studierende!

Der Reichserziehungminister hat auch für das Sommersemester 1933 Studentenhochschulen für die Universitäten Berlin mit 6000, Frankfurt a. M. mit 1600, Köln mit 2700, Leipzig mit 2500, Hamburg mit 1700, München mit 4800, Münster mit 2400, für die Technischen Hochschulen Berlin mit 1900, Dresden mit 1800, München mit 1900, für die Tierärztliche Hochschule Hannover mit 550 und für die Medizinische Akademie in Düsseldorf mit 600 festgelegt. Studenten, die an diesen konzentrierten Hochschulen studieren wollen, wird dringend empfohlen, rechtzeitig einen Antrag auf Einschreibung zu stellen. Es ist jedoch erwünscht, daß die Studenten sich in noch höherem Maße als bisher den Kleinen und mittleren Hochschulen zuwenden. Die Mittel für Gehaltszuschüsse, Stipendien usw. an den konzentrierten Hochschulen sind gegenüber den Kleinen und mittleren Hochschulen beschränkt.

Wer stellt noch einen Freiplatz?

Wie bereits bekanntgegeben, treffen am 30. März 1500 österreichische Kinder in unserem Gau ein, die in einem mehrwöchigen Erholungsurlaub von der NS-Volkswohlfahrt betreut werden. Einige hundert dieser Kinder werden dabei auch nach Stuttgart kommen. Die NSV richtet darum an die bewährte schwäbische Gastfreundschaft den dringenden Appell: ein Wiener Kind für einige Zeit in die Familie aufzunehmen. Die Annahme von Freiplätzen sollte sofort erfolgen.

Nachrichten, die jeden interessieren

Am 1. April beginnt die Reichsport-Lotterie

Die Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP hat der Reichsinnenminister eine Reichsport-Lotterie 1933 für das Gebiet des ganzen Reiches genehmigt. Das Spielkapital beträgt eine Million Mark. Zur Auspielung gelangen 2 Millionen Einzellose zu fünfzig Pfennig oder eine Million Doppellose zu einer Mark. Der Vertrieb beginnt am 1. April, die Ziehung findet am 2. Juli in Berlin statt.

Die Heimatgarnison im Geschichtsunterricht

In den höheren Schulen, die sich am Standort von Truppenteilen befinden, ist es wünschenswert, daß die Geschichte dieser Regimenter im heimatsländlichen Geschichtsunterricht behandelt wird.

Hohheitszeichen auch auf dem 50-Pfg.-Stück

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Ausprägung neuer 50-Pfennig-Stücke erlassen. Die mit grünem Rande geprägten Münzen tragen zu der Wille der einen Seite das von einem Kranz umschlossene Bildnis umgebenen Hohheitszeichen. Im Ring erscheinen in Feilwerk die Worte „Deutsches Reich“ und in arabischen Ziffern die Jahreszahl, in der unteren Hälfte ein nach rechts und links hochstehendes Gefäß von Eisenblättern mit Säulen. In der Mitte der anderen Seite befindet sich die arabische Wertziffer „Fünfzig“. Die Münzen bestehen aus reinem Nickel.

Im Mai Sammlung für die Jugendherbergen

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hat für den 14. und 15. Mai die Genehmigung zu einer Sammlung bekommen. Der Abgabeverlauf und die Sammlung dürfen auf Straßen und Plätzen, in Gassen und Vergnügungsgassen, sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet stattfinden. Im übrigen ist vom 1. April bis 30. September Sammlungsperiode. Davon nicht berührt werden öffentliche Veranstaltungen für gemeinnützige oder misshaltige Zwecke und Blinden-Konzerte.

Ermäßigte Postsumme

Die Zentralkasse Württ. Genossen-schaften (GmbH), Stuttgart hat die Postsumme ihrer Mitglieder auf 10.000 (bisher 23.000) RM. ermäßigt.

Vier große Norwegenfahrten mit „ADP“

Das Programm der Arlander-Expeditionen der NSDAP „Kraft durch Freude“ ist erschienen. Vier große Norwegenfahrten ergänzen das große Sommerfahrtsprogramm 1933. Vom 28. Mai bis 5. Juni fährt „Der Deutsche“, vom 31. Mai bis 8. Juni „Sierra Cordoba“, vom 13. bis 20. August wieder „Der Deutsche“ und vom 23. August bis 31. August „Sierra Cordoba“. Außerdem werden vier Fahrten nach Berlin durchgeführt: Zum Fußball-Wendepunkt Deutschland-England vom 12. bis 15. Mai, zur Internationalen Handwerksausstellung vom 27. bis 31. Mai und vom 24. bis 28. Juni und zur Handballweltmeisterschaft vom 7. bis 12. Juli. Vom 23. bis 31. August findet eine Reise ins Saarland statt.

Stuttgart Bad Cannstatt

Die Stadt der 22 Mineralquellen

Robinsonsaure und chlorcalciumhaltige Quellen das Heilbad für Magen · Leber · Herz · Rheuma · Zucker · Bod- u. Trinkwässer · Mineralschwimmabäder · Kneipp · Kneipp

Aus Stadt und Land

Magold, den 26. März 1938
 Ein frühlich Lied zu rechter Zeit
 erweckt Lust und Heiterkeit.
 Altdautesches Sprichwort.

Dienstaachrichten

Der Reichsstatthalter hat den Verwaltungspraktikanten Straßer beim Oberamt Magold zum Oberlehrer ernannt.

Der Kultminister hat den Rektor Biense in Herrenberg nach Stuttgart, die Oberlehrer Zanter in Freudenstadt nach Donaueschingen, Schöllhammer in Wain, Kreis Laupheim nach Wülfersbach versetzt.

Veränderungen im Finanzdienst

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten wurde Sekretär Müller bei der Zollaufsichtsstelle Altheim und die Zollaufsichtsstelle Winnenden verlegt.

Ergebnis der Prüfung im Wasserbaufach

Bei der Prüfung im Wasserbaufach sind nachstehende Baumeister und staatlich geprüfte Bauingenieure für befähigt erklärt worden:

Sauer, Karl, von Calw; Kiefer, Kurt, von Calmdorf; Schneider, Arth. von Heilbrunn, Wern. Ludwig von Ebdauen.

Prüfung für Kindergärtnerinnen und Sortierinnen

Bestanden haben: Klus, Elisabeth, aus Horb; Hagedorn, Vera, aus Birkenfeld; Kometich, Annelie aus Calw; Weiser, Charlotte aus Altheim.

Wahlkundgebung mit Innenminister Dr. Schmid

Am Sonntag den 3. April spricht in Magold auf einer Großkundgebung zur Volksabstimmung Reichsminister Dr. Jonathan Schmid. Volksgenossen, haltet euch diesen Tag frei!

Wolgadeutsche rufen

Der Volksbund des Deutschen im Ausland Ortsgruppe Magold vermittelt uns gern im Löwenlauf eine Aufführung, die uns lebenswahr dieurchbaren Nöte und Leiden der Wolgadeutschen, die sich vorwiegend aus schwedischen Siedlern rekrutieren, zu schildern vermochte.

Ein Einzelhändler wurde herausgegriffen aus den ungezählten Hunderttausenden, die unter der gleichen Schicksalsherrschaft leiden, die unrecht, enteignet, den „Ergebnissen der Kollektivwirtschaft“ bis zum erlösenden Ende hilflos und schuflos preisgegeben sind.

Brutale Willkür vernichtet hier, was deutscher Volk deutsche Tatkraft, deutscher Ordnungssinn in Jahrhunderten aufgebaut, über Nacht, Familien, Sippen, ganze Siedlungen werden ausgelöscht, Schiffe trunken, der rote Dahn leidet, Ketten führen auf dem endlosen Weg nach Sibirien. Sie sind alle rettungslos verloren, denn der leiste Verdacht eines Spitzels genügt, ein grausames Urteil zu vollstrecken, so das des Erlaubens und seiner Tochter Elisabeth, die von Hermann Wed und Hanna Stähnisch wirklichkeitsnahe verfertigt wurden. Erich Schmanna in seiner Doppelrolle als Nachbar Trautner und Lehrer Seiler schuf in seiner erschütternden Tragik eine gute Leistung. Der Geheimagent Petrowitsch — Hans Höger — und der Kommissar der G. P. U., Direktor und Spielleiter Heinz Selzer zeigten in ihrer zünftigen Verschlagenheit und im sadistischen Mißbrauch ihrer Macht teuflische Masken, wie man sich anders die Sowjetkenter nicht vorstellen kann.

Die Darstellungskraft der Schauspieler ist bei dieser Aufführung jedoch nicht das Ausschlaggebende, sondern das psychologische Moment, das uns den traffen Gegenstand zwischen einer geordneten, aufbauenden Staatsführung und des jüdisch-bolschewistischen Systems der Verachtung vor Augen führen soll und so fand auch der Dank an den Führer, den eingangs Direktor Selzer und am Schluß der Vorstellung der Ortsobmann des R.D.A. Pa. Bund sich ausdrücken, freudigen Wiederhall. Auch dürften dem R.D.A. neue Freunde und Mitglieder gewonnen worden sein.

Heute abend gastiert die Truppe im Schwarzwalddaal in Wildberg, wo ebenfalls ein voller Saal auf sie wartet wird.

Nach einer langen Reihe schöner Vorführungs- und Frühlingstage hat es heute Nacht zu regnen begonnen, was sich günstig auf die Natur auswirken dürfte.

Regen

Nach einer langen Reihe schöner Vorführungs- und Frühlingstage hat es heute Nacht zu regnen begonnen, was sich günstig auf die Natur auswirken dürfte.

Krotusblüte

Uelshausen. Man spricht zur Zeit viel von dem Wunder der Krotusblüte in Javelstein. Wir Uelshäuser brauchen aber gar nicht so weit fort, um solch bunten Frühlingsschaubühnen zu genießen. Am Haldenweg unterhalb des Bahnhofs ist unsere Krotuswiese. Von Jahr zu Jahr zeigen sich mehr der farbenfrohen Blüten. Und wer von den Krotusblüten einen ganzen Krotusblütengarten haben will, der findet diesen in der Haldenwegstraße 35; auch hinter der Stadtpflege ist eine Krotuswiese zu sehen. Die Schriftleitung.

Personelles

Altensteig. Stadtbaumeister Schaller wurde zum Kreisbaumeister des Kreises Heidenheim berufen und wird Altensteig nächstem verlassen.

Übrige - Gefährter Auszub.

Calw. Dem mit seinen 30 Lebensjahren noch in voller Mäßigkeit das Tapezierhandwerk ausübenden Meister Emil G. Wildmaier von hier wurde das Goldene Armbandzeichen des Deutschen Handwerks verliehen. In einer der letzten Nächte ist es nimmern gelungen, den Täter, der in den letzten Wochen schon verschiedene Male den Feuerwehler an der Wagnerischen Fabrik in der Bismarckstraße eingeschlagen hatte und dadurch immer einen falschen Alarm verurteilte, zu ermitteln. Es handelt sich hier um einen 19jährigen Burken, der vorübergehend zum Schulbesuch hier weilte.

Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Frant spricht heute in Leipzig

Bei Beginn der heutigen Führer-Kundgebung in der Messehalle 7 in Leipzig wird Reichsminister Dr. Frant eine halbstündige Ansprache halten, die vom Reichsleiter Leipzig übertragen wird.

Ein Jahr italienisch-jugoslawischer Freundschaftspakt

Die jugoslawische Presse veröffentlicht auf Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes bezüglich gebaltene Gedankenartikel. Die halbamtliche „Prima“ bringt eine Sonderbotschaft des Duce.

Jüdisch-kommunistische Gefindel stört Festkundgebung der Amerika-Deutschen

Ein aus Juden und Kommunisten zusammengesetzter Pöbelhaufen brach in eine Festkundgebung der Amerika-Deutschen Bundes in Philadelphia ein und inszenierte eine wüste Schändung, bei der es mehrere Verletzte gab.

Englisch-amerikanische Flottenvereinbarung

Die Londoner Verhandlungen, wonach England und die Vereinigten Staaten die Gleitflotte des Londoner Flottenvertrages in Anwendung bringen wollten, um größere Schlachtschiffe als 35.000 Tonnen zu bauen, wurden halbamtlich bestätigt.

Sport-Vorschau

Fußball
Calw 1. - Magold 2.
 Nachdem die erste Fußballmannschaft letzten Sonntag die schweren Bezirksklassenspiele beendet hatte, werden die Spiele der zweiten Elf durchgeführt. „Kronlebe“ spielt in Calw. Die augenblickliche Form Magolds und die morgige Aufstellung dürfte genügen, um die unversiegbare Niederlage im Vorspiel weitzumachen.
 Aufstellung: Kuh; Kasper, J., Schaaf; Kasper 2, Gantscher, Harr; Schweifke, Brenner, Schweifke 1, Malch, Keri.

Handball
Hochdorf - Magold
 Am Handballlager schwebt die Frage, legt der HJ. seinen Siegeszug auch am morgigen Sonntag fort und gelangt es ihm, die Spielstätte, klar mit 16 Punkten an der Spitze der Tabelle stehenden Mannschaft des HJ. Hochdorf zu besiegen? Bei der Geschlossenheit der Schwarz-Gelben und ihrer derzeitigen Form ist sicher anzunehmen, daß diese Elf trotz ihrem Gegner gegenübersteht wird. Dieses Spiel kann im Voraus wohl zu dem grössten in dieser Runde gezählt werden.

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Sieh Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen
Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich
 einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers
Adolf Hitler?

Ja Nein

Der amtliche Stimmzettel für die Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April

Laubstammholz-Verkauf

Am Montag, den 28. März 1938, nachmittags 13 Uhr kommen im hiesigen Gerechtigkeitswald zum Verkauf:
 Eichen: 1,56 Fm. Al. I, 37,35 Fm. Al. II, 34,85 Fm. Al. III, 11,08 Fm. Al. IV, 3,25 Fm. Al. VI,
 Eichene Abchnitt: 6,60 Fm. IV., V. und VI.,
 Rothbuchen: 1,41 Fm. Al. IV.,
 Weißbuchen: 2,25 Fm. Al. II.,
 Ahorn: 1,24 Fm. Al. II, 0,88 Fm. Al. III, 0,75 Fm. Al. IV,
 Birken: 0,74 Fm. Al. II,
 Linden: 0,42 Fm. Al. II,
 Eichen: 1,13 Fm. Al. I, 47 eichene Wagnerhengen,
 Kirschbaum: 0,53 Fm. Al. II,
 Nutholz: 3 Fm. eichen und 1 Km Kirschg.
 Zusammenkunft an der östlichen Waldecke. Auszüge kostenlos beim Waldmeister.
 Der Bürgermeister.

Holzverkauf

Am Donnerstag, den 31. März 1938, nachm. 14 Uhr, kommen in der Wirtschaft zum „Schiff“ in Sulz an Handwerker zum Verkauf:

Holzart	Stück	Al. I	Al. II	Al. III	Al. IV	Al. V
Eichen:	134	7,94	19,53	6,21	2,73	Fm.
Buchen	63	7,08	14,82	5,16	2,21	Fm.
Eich. Stangen	163	15	40	104		Std.

 Der Waldmeister zeigt das Holz am Verkaufstag im Wald vor. Abgang vormittags 10 Uhr am Rathaus. Das Holz wird aus Hb. Lindach, Seewald, Lehen und Heilberg verkauft. Auszüge durch mich.
 Am 24. März 1938
 Der Bürgermeister: Henig.

Immauer
Apollo-Sprudel
 das beliebte Mineralwasser

Spar- und Vorschußbank Hatterbach e. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
 findet am Sonntag, den 3. April 1938, nachm. 11.30 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“, hier statt, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- Bericht über das Geschäftsjahr 1937, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
- Bericht der Kontroll-Kommission.
- Bekanntgabe des Revisionsberichtes.
- Beschlußfassung über:
 - Genehmigung der Bilanz,
 - Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats,
 - Verteilung des Reingewinnes.
- Festsetzung des Höchstbetrages der fremden Gelder.
- Wahl von zwei Mitgliedern im Aufsichtsrat.

Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.
 Hatterbach, den 22. März 1938.
 Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschußbank Hatterbach e. G. m. b. H.
 G. Kenz, Vorsitzender.

Schwarzes Brett

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
 Betr.: Verlegung der Kreisdienststelle der NSB.
 „Kraft durch Freude“ Calw

Ab 25. März 1938 befindet sich die Kreisdienststelle der NSB „Kraft durch Freude“ in Hirsau bei Calw. Wir ersuchen sämtliche Zuschriften an unseren neuen Dienstort zu richten.
 Kreiswart.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Sturm 21/189
 Die erste Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen wird wegen der Volksabstimmung auf einen späteren Termin verlegt.
 Sturmführer.

HJ, JV, HdM, JM.

HJ-Bann 401
 Zur Führertagung des Bannes 401 Schwarzwald am 26./27. 3. 38 haben außer den Befehlshabern (Geleitführer-Führer), sowie deren Mitarbeiter) auch noch jeder Führer eines Standortes zu erscheinen. Antritt am Sonntag, den 27. 3. 38 in Hirsau, Banndienststelle.
 Näheres über Fahrt, Arbeitstagung usw. könnt ihr bei euren zuständigen Geleitführern erfahren.
 Bannführer.

HJ-Gel. 24/401
 Alle Na., die das Leistungsabzeichen begonnen haben, treten am Sonntag, den 27. morgens 8 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Sportkleidung an. Es erfolgt letzte Abnahme in Leistungsübungen, Schießen und Geländesport.
 Standortführer.

HJ-Gel. 24/401
 Heute 15 Uhr findet das Fußballspiel gegen Calw statt, zu diesem Zweck tritt das HJ-Banner zu einem freiwilligen Dienst auf dem Hindenburgplatz an (Zielf).

HJ-Gel. 24/401
 Ich bitte alle Wädel, bringend heute nachmittags um 14 Uhr zu einer kurzen Besprechung ins Haus der NSDAP zu kommen.
 Geheilig sind die geammeten Quartiere abzukletern.
 Gruppenführerin.

HJ-Gel. 24/401
 Die Jugend beider Vereine erledigen im Vorpiel ihre Rückspielverpflichtung. Mannschaftsaufstellung Samstag abend in der Spielertagung 20.30 Uhr Traube. Sonntag Abfahrt mit Auto 13 Uhr Adolf Hitlerplatz.

Geleitobere: Wilhelm Birbaum, 49 Jahre alt, Heubühler / Paul Kreidler, Photograph, Horb.

Beilagehinweis
 Der heutigen Land- und Volksausgabe unseres Blattes liegt eine Beilage der Staatlichen Lotterieverwaltung Martin, Berlin SW 20, Kottbuscher Platz 70/71 bei, die wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
 G. W. Zaiser, Jah. Karl Zaiser, Magold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.
 Hermann Göh, Magold.
 D.N. II. 38.: 2841
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten

TONFILMTHEATER NAGOLD

Samstag 20 Uhr
Sonntag 14 16.30 und 20 Uhr

„Urlaub auf Ehrenwort“

ein überwältigendes Erlebnis - Sieg der Kameradschaft
Ein Großfilm aus der Zeit des Weltkrieges aber ohne Kampf und Geschützdonner
Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll
Beiprogramm und Wochenchau und ein Film der Partei: „Den Schaden trägt schwer das Jahrhundert“

Handelsregister

Für die Angaben in () Klammern keine Gewähr!
Nagold, den 24. März 1938.

Neueintragung

B. Reinhold Käufer, Ferntransporte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nagold, Gegenstand des Unternehmens: Betrieb eines Güterfernverkehrs, Stammkapital 20 000 Mark Geschäftsführer Reinhold Käufer, Ferntransportunternehmer, Nagold, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. 9. 1937 abgeschlossen und am 20. 11. 37 und 5. 2. 38 (beiz. Firma, Stammeinlage und Geschäftsführer) abgeändert.

Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die in Nagold verlegte Zeitung „Der Gesellschaftler“. Reinhold Käufer, Ferntransportunternehmer in Nagold bringt als Stammeinlage einen Ferntransportzug und zwei Ferntransportkonzessionen, veranschlagt zu 12 000 RM., und Karl Kirn, Automechaniker in Balzgrafenweiler einen Ferntransportzug veranschlagt zu 8000 Mark, ein. 258

Freiwillige Feuerwehr Nagold

Am Samstag, den 2. April, 19.30 Uhr tritt die gesamte Wehr

am Gerätehaus zur Musterung an. 20.15 Uhr findet die jährliche Hauptversammlung im Saalbau zur Traube statt.

Anträge zur Hauptversammlung müssen bis spätestens Mittwoch, den 30. März bei mir eingereicht werden.

Uniformausgabe für die Neueingetretenen am Donnerstag, den 31. März, von 18-19 Uhr im Gerätehaus.

208 Kaupp, Hauptbrandmeister.

747 Waldorf, den 25. März 1938



Trauer-Anzeige

Nach langem qualvollem Leiden durfte heute unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Nefte

Eriz Walz

zwei Tage vor seiner Konfirmation heimgeben.

Wir bitten um stille Teilnahme:

Die Mutter: Martha Stidel geb. Kirn und die Geschwister.

Beerdigung Montag 14 Uhr.

Am Mittwoch, den 30. März 1938 findet in der

Farren-Versteigerung

halt. Auftrieb: 80 Farren. Beginn der Versteigerung 10 Uhr vorm. Personen aus Sperr- und Beobachtungsbereichen ist der Zutritt verboten. Personalausweis ist mitzubringen.

Verkaufe laufend 737

Bruteier

v. rebh. Stallern, auf Schönheit und gute Legeleistung gezüchtet, v. St. 20 J
Karl Schumacher, Pfreondorf

Koßelben 738

Verkaufe am Montag, den 28. März, mittags 12 Uhr einen Wurf gut angeführter

Milchschweine



Johannes Bühler

Verkaufe eine 86 Wochen

Kalbin



Bingen, Müller, Bollmaringen

Morgen Sonntag 745



im Gasth. z. Löwen i. Wildberg

Saatkartoffeln

Böhms Akerfegen
Böhms Akerfrüchte Voran
anerkannte Saatware, hat
abzugeben 739

Gg. Seeger, Ebershardt

Zerriffene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schuh
tragbar für 70 Pf. angelehrt.
Auch werden alle Strümpfe an-
gestriekt und aufgemacht.

Herm. Bringinger 344

Städt. Volksbücherei

Am Montag, 29. März letzte
Bücherausgabe vor Ostern.

Zur Saat

Rotklee
Luzerne
Grasfamen
Futtererbsen
Saatwicken
Esparfette
alle
Feldjämereien

in guten, hochreimenden
Qualitäten preiswert

Berg & Schmid

Lüchtigen 744

Möbelschreiner

sucht

E. Sourdan, Möbelschreiner.

1 tücht. Schreiner

1 Furnierer

zum sofortigen Eintritt gesucht

Johann Helber, Möbel-
schreiner, Hatterbach 746

Lüchtiger 724

Möbelschreiner

zum baldigen Eintritt gesucht

Martin Wurster, Möbel-
schreiner, Nagold, Langestr.

Mädchen

welches das Kochen gründ-
lich erlernen möchte 732

ge sucht

Eugen Sattler

Gasthof u. Pension z. Waldhorn

Hirsau

Für einige Stunden im Tag

wird jüngeres 735

Mädchen

für Haushalt

ge sucht.

Friseur salon Bökle, Nagold

Selbständiges, ordentliches

Mädchen

sucht zum 1. Mai 748

W. Ringay, Altensteig

Schillerstraße Nr. 367.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 9.30 Uhr Konfirmation,

14 Uhr Konfirmandenun-

terredung, Freitag abend 20 Uhr

Vorbereitungsgottesdienst zum

Konfirmandenabendmahl, Zies-

hausen: 8.45 Uhr KGD., 9.15

Uhr Predigt (Fr.) Mittwoch 20

Uhr Beichte zum Konfirmanden-

abendmahl.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.45 Uhr Predigt

(Vögele) 11 Uhr Sonntagschule,

19.30 Uhr Predigt (Harr), Mitt-

woch 20 Uhr Bibelst. (Vögele).

Katholische Kirche

Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst

Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Statt Karten!

Wir verabschieden uns

von unseren Freunden und Bekannten
in Nagold und Umgebung mit herzlicher
Begrüßung

Heil Hitler!

Familie Ulrich

Stuttgart - Bad Cannstatt
Martin Lutherstrasse 3.

Ihre Fröstling kommt...



Macht alles rein!

Läßt diese 3 die Helfer sein:

Persil - iMi - ATA

Frauenhaare

kauft laufend

Emil Bökle
Frisiersalon, Nagold



Da ist sie ja -

seine Lieblingsnahrung

Pauly's Nährspeise

Gleich nach der Stillzeit bekam er
sie, weil sie knochenbildend und aus
kräftigen Vollkorn ist. Auch ihrem
Liebling die leicht verdauliche
Pauly's Nährspeise (400 g RM 1.25,
Probe RM 0.20) aus dem Reformhaus
Emma Narr, Nagold

Hühneraugen Hornhaut

entfernt sicher

DIE ROTE

TINKTUR Preis 54 Pf

Nagold: Drogerie W. Letsche

Wildberg: Apotheke

Altensteig: Apotheke

297

Weber-Kochbackherd

der Universalherd

z. Kochen u. Brot-

bäckerei. Massiv,

praktisch, billig.

Preisliste auch

über

Hausbacköfen

Räucher-Schränke

aus der

ältesten und größten Spezialfabrik

Anton Weber, Ettlingen i. B.



Kinderwagen

Stubenwagen

Kinderstühle

Kinderbetten

Gotthilf Kay

Adolf Hitler-Platz

736

Verkaufe einen älteren

Braun-

wallach

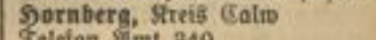
(Sattelpferd) 736

Friedr. Kien, Ortsbauernführer

Hornberg, Kreis Calw

Telefon Amt 340

346



Hier, liebe Frau-

lernen Sie den Bech-

köhlchen oder

knocken! Das nette

Köhlchen gibt Ihnen

bestes

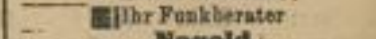
Erwin Monau

Ihr Funkherator

Nagold

Marktstr. 428

346



Morgen Sonntag

punkt 9 Uhr

„Traube“

366

